

**Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und Sprechers für
Umwelt und Klimaschutz**

Marcus Bosse, MdL

zu TOP Nr. 19 und 20 – Große Anfrage/Erste Beratung

**19) Moorschutz ist Klimaschutz: Was tut das Land,
um klimaschädliche Emissionen aus Mooren und
Moorböden zu senken?**

Große Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs.
18/8876

**20) Moorschutz = Artenschutz + Klimaschutz. Moore
als natürliche Kohlenstoffspeicher erhalten und eine
nachhaltige Nutzung fördern**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/10170

während der Plenarsitzung vom 11.11.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vorweg erst einmal den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern innerhalb des Ministeriums mein herzlicher Dank für dieses wirklich umfangreiche Werk und die großzügige und offene Beantwortung der vielen Fragen, die - zu Recht - gekommen sind. Das war ein riesiges Stück Arbeit. Recht herzlichen Dank aber auch an die Fraktion der Grünen dafür, diesem wirklich bedeutsamen Thema mit einer Großen Anfrage den entsprechenden Raum zu geben.

In Deutschland sind ca. 1,8 Millionen ha Moorböden. Drei Viertel davon werden land- bzw. forstwirtschaftlich genutzt. Das sind etwa 5 Prozent der gesamten Landesfläche in Deutschland. In diesen 5 Prozent, die in Deutschland Moorböden sind, ist genauso viel Kohlenstoff gespeichert wie insgesamt in Deutschlands Wäldern. Das muss einem schon mal zu denken geben. 92 Prozent dieser Moorböden - das findet sich ja schon in der Beantwortung wieder - sind entwässert, sodass die Böden durch die abgesenkten Wasserstände Zersetzungsprozessen ausgesetzt sind, weil der Torf an der Stelle natürlich mit Luft in Berührung kommt.

Ich habe den Ausführungen von Herrn Meyer sehr gut und genau zugehört. Ich glaube, zwischen dem Umweltministerium auf der einen und dem Landwirtschaftsministerium auf der anderen Seite kann man keinen Spaltpilz einbringen. Ich finde es gut und vernünftig, dass diese Koordinierungsstelle mittlerweile eingerichtet ist. Es bedarf natürlich auch einer dauerhaften Finanzierung durch den Bund. Das ist durchaus der Wunsch, und das muss letzten Endes auch das Ziel sein.

Das, was im Programm Niedersächsische Moor-landschaften von 2016 vom damaligen Umweltminister Wenzel steht, ist ja schon mal gar nicht so schlecht. Das nimmt die Landesregierung ja quasi auch als Vorbild. Ich muss aber auch sagen - das gehört der Fairness halber dazu -, dass Sie, Herr Meyer, es zusammen mit Herrn Wenzel in der Hand hatten, diese Gesellschaft zwischen ML und MU gegebenenfalls auch zu gründen.

Ich glaube, hier ist man schon ein ordentliches Stück weiter, und das freut mich natürlich. Es sind fast fünf Jahre vergangen, in denen diese Gesellschaft gegebenenfalls hätte gegründet werden können. Nun gibt es diese Koordinierungsstelle, derer es an dieser Stelle auch bedarf.

Niedersachsen hat durch seine zahlreichen Moorflächen natürlich auch ein besonderes Potenzial und eine besondere Verantwortung für den Moorboden- und den Klimaschutz. Ich glaube, es ist auch völlig unstrittig, wie hoch das an dieser Stelle zu bewerten ist.

Für die Erreichung der gesteckten Ziele über die Bund-Länder-Zielvereinbarung bedarf es aufgrund der kostenintensiven Maßnahmen jedoch zwingend einer großen finanziellen Unterstützung des Bundes. Hier ist schon über verschiedene Zahlen gesprochen worden. Diese 300 Millionen Euro bringen einen tatsächlich nicht weiter. Ich will gar nicht verhehlen, dass ich an der Stelle durchaus große Hoffnungen in die Ampel-Koalitionäre setze. Das findet sich ja auch schon in den ersten Antworten wieder.

Bei allem CO₂-Einsparungspotenzial durch den Moorbodenschutz darf nicht vergessen werden, dass mit einer Maßnahmenumsetzung auch zahlreiche Interessenkonflikte - insbesondere im ländlichen Raum - verbunden sind. Hier geht es natürlich um solche Themen: Wie darf ich nutzen? Kann und muss ich landwirtschaftliche Flächen kaufen? Dementsprechend muss ich sie auch teuer pachten. - Das geht tatsächlich nur im Einvernehmen. Das zeigt ja auch die erfolgreiche Umsetzung des Niedersächsischen Wegs, und so müssen wir hier natürlich auch weiterhin agieren.

Natürlich müssen wir unsere Anstrengungen für den Moorbodenschutz fortsetzen. Wir müssen unsere Anstrengungen für den Moorbodenschutz und den Klimaschutz noch weiter intensivieren, aber auch darauf achten, dass wir die Landwirtschaft und die ländliche Bevölkerung bei diesem wirklich umfangreichen Prozess mitnehmen. Das ist extrem wichtig.

Auch sollten wir zum Wohle der Moore weitere kluge und auch sinnvolle Ansätze im Bereich des Wassermanagements verfolgen. Ich will nur daran erinnern, dass die Koalition aus SPD und CDU in diesem Bereich eine ganze Menge getan hat, und zwar nicht nur im letzten Jahr. Vielmehr haben wir quasi von Beginn der Wahlperiode an verschiedene Initiativen in Gang gesetzt, was das Wassermengenmanagement angeht, was das Klimamessnetz angeht und natürlich auch was die Grundwasserstände angeht. Insofern geht hier schon eine ganze Menge mit rein.

Darüber hinaus haben wir natürlich auch über die politische Liste immer wieder Geld eingebracht für Wassermanagementkonzepte, für Kommunen und Verbände. Hier steht eine Menge Geld zur Verfügung, und das wird, wenn es nach uns geht, auch so weitergehen. Hier ist wirklich noch ganz viel zu tun.

Es wird auch schon eine ganze Menge getan. An dieser Stelle ist mir nicht bange. Aber wir müssen tatsächlich auch in die Zukunft gucken. Das Moor ist ein ganz enorm wichtiger Bereich. Darum sage ich noch einmal: Ich bin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sehr dankbar, dass sie diese Anfrage gestellt hat, um wirklich große Transparenz in dieses Thema zu bringen und es mit entsprechender Würdigung hier im Parlament zu behandeln.

Den Fokus auf die Moore zu legen, hier klar die Wahrheit zu nennen und dieses Thema wirklich voranzubringen, das ist eine Generationenaufgabe. Das ist nicht nur eine Aufgabe der letzten Landesregierung und dieser Landesregierung. Das wird eine Aufgabe für mehrere Landesregierungen über mehrere Legislaturperioden hinaus sein. Überlegen Sie sich, wie lange es dauert, bis das Moor um 1 cm wächst! Das dauert schon eine halbe Ewigkeit. Darum wird das eine Daueraufgabe sein.

Wenn wir uns bei diesem Thema einig sind - dazu kann diese Große Anfrage beitragen; die Wortbeiträge waren tatsächlich nicht von einem riesigen Dissens geprägt -, wird mir an dieser Stelle nicht bange. Ich denke, an dieser Stelle könne wir zuversichtlich in die Zukunft blicken, weil alle - auch aufgrund der Antwort auf diese Große Anfrage - wissen, wie sensibel dieses Thema ist und auch in Zukunft sein wird.

Insofern habe ich große Hoffnung, dass wir mit den niedersächsischen Moorböden und den Moorböden in Deutschland insgesamt vorankommen. Das wird eine Aufgabe für Jahrzehnte werden. Das zeigt auch diese Anfrage.

Ich danke Ihnen die Aufmerksamkeit.